

Mehr Demokratie in der Verwaltung.

Zu diesem in unserem Blatt wiederholt angeführten Thema sendet uns ein Genosse aus Böhmen in Schlesien folgenden beachtenswerten Beitrag:

Das der Revolution gelang es dem Bürgermeister unserer Stadt, unter dessen Rigorosität während seiner bisherigen Dienstzeit insbesondere die Kriegerveteranen stark zu leiden gehabt hatten, mit Hilfe der Demokraten neu gewählt zu werden. Die diese sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordnetenversammlung erhielt nun von der Ortsgruppe den Auftrag, unter allen Umständen die Bürgermeisterwahl rückgängig zu machen bzw. die Wahlprüfung zu verhindern. Am 6. Juni 1919 wurde bei dem Regierungspräsidenten in Liegnitz der Antrag gestellt, gegen den Bürgermeister ein Disziplinarverfahren zu eröffnen. Stattdessen sandte nun die Regierung Regierung eines abligen Regierungsassessor nach hier und bewirkte der Fraktion unter Verweigerung der berechtigten Unternehmung, sie habe keinen Anlaß zur Verhängung eines Disziplinarverfahrens oder zur Verhängung der Verhängung haben können. Auf Grund einer Verleumdung beim Oberpräsidenten erhielten wir die Aufforderung, der Regierung näher spezialisierte Angaben über unsere Verhältnissen gegen den Bürgermeister zu tätigen. Nun hätten wir nichts weiter mehr, bis der Vorsitzende unseres Vereins und der Fraktion Ende September eine Anfrage wegen Verleumdung des Bürgermeisters von der Staatsanwaltschaft Hirschberg erhielt. Man hatte also die Zeit von Juni bis September benutzt, um den Bürgermeister über das Vorgelassene gründlich zu informieren. Was inzwischen über das Verhalten des Bürgermeisters bekannt wurde, hätte genügt, um einen russischen Gewalttäter des ersten Epitoms zu führen. Aber die Regierung hatte immer noch „leinen Anlaß“. Im Gegenteil — als am 1. Oktober die Dienstzeit des Bürgermeisters abgelaufen war, wurde er ohne die Genehmigung der Stadtoberordneten als kommissarischer Bürgermeister von der Regierung bestimmt.

Wir können die Empörung unserer Genossen vollkommen verstehen. Es muß als ein Skandal bezeichnet werden, daß auch heute noch eine Regierung es wagen kann, mißachtet der schweren Verhältnisse, die gegen eine in führender Stellung befindliche Persönlichkeit erhoben werden. Diese unter Nichtachtung des öffentlichen Protestes zu tätigen. Es ist dringend zu hoffen, daß den Liegnitzer Autokraten von höherer Stelle der Standpunkt Hargemacht wird.

Großgrundbesitzer und Landarbeiterschaft.

Folgende hebräischwertige Ausführungen gehen uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Das teuflische Treiben der Großgrundbesitzer im Kreise Neupretzin ist bekannt. Neuerdings arbeiten sie an der planmäßigen Vernichtung des Landarbeitersverbandes. Nicht-besitzer sprechen offen aus, daß sie Leute, die im Landarbeitersverbande sind, nicht beschäftigen; die müssen eben weitergehen. So haben auf allen Gütern eine Reihe Arbeiter den „Lohscheln“ bekommen, ohne daß die Arbeiter sich haben etwas zuschulden kommen lassen. Es wird vom Besitzer also ein Druck, eine politische Maßregelung ausgeübt. Der Arbeiter gerät so infolge seiner politischen Bestimmung in Not und Elend. Die notwendige Folge wird sein, daß die Besitzer erreichen, was sie wollen: die Arbeiter treten aus dem sozialdemokratischen V. V. aus und schließen sich deutschnationalen Verbänden an. Darum tut dringende Abhilfe not und zwar in dem Sinne, daß die Kländigungen des Besitzers, die ohne Einverständnis mit dem Arbeiterausschuß bzw. der ganzen Arbeiterschaft erfolgt sind, für un-gültig erklärt werden! Wird nicht in diesem Sinne gekämpft, so ist die Sache der Sozialdemokratie in der Landarbeiterschaft dahin: denn der Sozialismus steigt und fällt hertzulande mit dem Landarbeitersverband.

Die Kländigung der Landarbeiter erfolgt noch einen weiteren Zweck. Die hiesigen Großgrundbesitzer rechnen zum Frühjahr mit einer Hungersnot in den größeren Städten. Dann glücken sie, werden sie billige Stadtarbeiter bekommen die schließlich fürs trockne Stroh Brot arbeiten.

Und endlich wollen die Besitzer die Landwirtschaft zugrunde richten und die Volksernährung gefährden; denn Landwirtschaft ohne Arbeiter ist unmöglich. Aber sicher gehen wir der Zeit entgegen, wo im Frühjahr die Besitzer in die Welt kommen: die Landwirtschaft kann nicht arbeiten, weil sie keine Arbeiter,

somit liegt die Landwirtschaft still. Dies wollen die Großgrundbesitzer; denn sie haben kein Interesse daran, daß die Landwirtschaft unter der jetzigen Regierung gerät.

Und darum bitten wir, daß den Großgrundbesitzern endlich mal ihr schamloses und frivoles Spiel mit den Landarbeitern, überhaup mit dem gesamten deutschen Volke gelegt wird. Wenn man bedenkt, daß im Frühjahr die Reichstagswahlen stattfinden, so dürfte energisches Handeln erst recht am Platze sein, wenn man verhindern will, daß sonst wieder die Junker regieren.

Die Not der geistigen Arbeiter.

Justizminister Doenhoff sprach in Leipzig in einer öffentlichen Versammlung über die Lage der geistigen Arbeiter. Er betonte, daß die Wertung der geistigen Arbeit jetzt vielfach schlechter sei als die der körperlichen. Hier Wandel zu schaffen, muß auf dem Wege der Selbsthilfe angekrebt werden. Organisation der einzelnen Berufsstände und Einwirkung auf die Öffentlichkeit seien dafür die gangbaren Wege.

Schweiz gegen Völkerbund.

Wie uns aus Basel gebracht wird, hat ein vom Züricher „Volksrecht“ veröffentlichter Scheinbericht der Landesverteidigungskommission die Stimmung so sehr gegen den Völkerbund beeinflusst, daß die Ablehnung des Beitritts in der Volksabstimmung wahrscheinlich sei.

Bekanntlich hat die Entente es abgesehen, vorher die Neutralität der Schweiz zu garantieren. Schweden und Argentinien sind dem Völkerbund beigetreten.

Er schreibt keine.

Reuter meldet aus Paris, daß Clemenceau in einer Unterredung erklärte, er werde in einigen Tagen auf zwei Monate nach Kairo gehen. Memoiren werde er keine schreiben. Wie Schöpfung! Endlich mal einer, der keine Memoiren schreibt.

Der Helfferich-Prozess.

Im großen Schönerbergersaal des Landgerichts I im alten Justizgebäude in Weidach begann am heutigen Montagvormittag der mit großer Spannung erwartete Helfferich-Prozess. Der Angeklagte Helfferich wurde um 10 Uhr in den Saal geführt. Die Verhandlung dürfte aller Voraussicht nach die vorläufige festgesetzte Tagungsfrist von 2 Wochen noch überschreiten.

Landgerichtsdirektor Baumhach leitet die Verhandlungen, während die Anklage durch Oberstaatsanwalt Kravis und Staatsanwalt v. Clauswitz vertreten wird. Die juristische Vertretung des Reichsfinanzministers Erzberger, der in dem Verfahren gegen Helfferich als Nebenkläger zugelassen ist, haben Geh. Justizrat v. Gordon und Rechtsanwalt Dr. Eugen Friedländer übernommen. Kurz vor 10 Uhr erschien der Minister Erzberger in Begleitung des Geheimrats Haemmer vom Reichsfinanzministerium. Es soll in jeder Woche nur an drei Tagen verhandelt werden. Da Reichsfinanzminister Erzberger gebeten hatte, in dieser Woche den Freitag freizulassen, so wird am Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend verhandelt, in den folgenden Wochen jedoch werden immer Mittwoch und Sonnabend freigelassen.

Nach Verlesung des Beschlusses zur Eröffnung des Hauptverfahrens

fragt der Vorsitzende Staatssekretär Helfferich, ob er befreit, die betreffenden Artikel geschrieben zu haben. Helfferich: Ich bekenne mich zu diesen Artikeln. — Vorsitz: Wollen Sie den Wahrheitsbeweis antreten? — Helfferich: Jawohl, den vollen Wahrheitsbeweis. — Es erfolgt hierauf die Verlesung von Helfferichs Erklärung „Kort mit Erzberger“. In dieser Erklärung, die aus einer Reihe im Juli und August d. J. in der „Kreuzzeitung“ erschienenen Artikel besteht und zu der Helfferich ein Vorwort und Schlusswort geschrieben hat, erklärte Helfferich: „Die Befreiung des deutschen Volkes von der Regierung eines Mannes, den er auf Grund der genauesten Beobachtung seiner Tätigkeit während des Krieges, während des Waffenstillstandes und während der Friedensverhandlungen nicht anders als „Reichsverderber“ bezeichnen könne, sei seine Pflicht.“ Helfferich behauptet, daß Erzberger zu der Zeit, als er noch zum „Kaisers-Kongress“ in seiner Stellung als Aufsichtsrat und Mitglied des Grubenverbandes schwerindustriell interessiert gewesen sei, während er später, als

er aus dem „Kaisers-Kongress“ ausgeschlossen war, eine entgegengesetzte Politik betrieben habe.

In einer anderen Stelle der Erklärung macht Helfferich seinem Gegner den Vorwurf, daß er in seiner Doppelseitigkeit als Abgeordneter und Mitglied des „Kaisers-Kongress“ Schritte unternommen habe, um dem „Kaisers-Kongress“ die wertvollsten Kräfte des französischen Erbes des Reich zu überweisen und dort eine „neuerliche Entschärfung“ zu schaffen, durch welche, wenn der Krieg hinreichend ausgegangen wäre, die gesamte deutsche Industrie durch die Bevorzugung einer Einzelfirma geschädigt worden wäre. Dieser Vorwurf Erzbergers sei unbedingt als eine

Begünstigung privater Sonderinteressen

anzu sehen der Allgemeinheit anzusehen. In einer anderen Stelle der Erklärung greift Helfferich Erzberger wegen seiner Haltung in dem Streit zwischen einer Berliner Tiefbaufirma und dem Reichsfinanzminister an. Erzberger vertritt damals als Schlichter die Tiefbaufirma in vier Prozessen gegen den Fiskus. Helfferich behauptet nun, daß Erzberger die letzte Entscheidung in diesem Rechtsstreit zwischen der Gesellschaft entschieden, und nach diesem Urteil, drei Wochen später, in dem Aufsichtsrat der von ihm vertretenen Erbbaugesellschaft eingetreten sei. Durch eine solche Maßnahme, die vom Standpunkt der gesellschaftlichen und politischen Angelegenheiten zu beurteilen sei, habe Erzberger sich selbst begünstigt.

Bei der Verlesung des Berichtes des Runtins Paccelli an den damaligen Reichsfinanzminister Reichsminister Dr. Helfferich den Antrag gestellt habe, diese Berichte nicht mehr zu verlesen, da sie bereits bekannt seien. Reichsfinanzminister Erzberger: Diese Berichte stimmen nicht mit dem amtlichen Protokoll überein. Als der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, daß die Reichsminister „entnommen“ sind, sagt Reichsminister Dr. Helfferich, daß der Reichsfinanzminister sich darüber noch zu äußern habe, ob der im „Kreuzzeitung“ veröffentlichte Bericht nicht von ihm korrigiert worden sei. Darauf wird in der Verlesung fortgesetzt.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat sich am Sonntag in einer fünfständigen Debatte, die vor Beginn und nach Schluß der Plenarverhandlung über das Vertriebsabgebot stattfand, mit den neuesten innerpolitischen Ereignissen und der Haltung ihrer Regierungsmitglieder beschäftigt. Von den Ministern nahmen das Wort Bauer, Kossel, David und Braun. Die Fraktion billigte mit allen gegen drei Stimmen bei einigen Enthaltungen das Programm ihrer in der Regierung sitzenden Genossen. Es soll die Demokratie mit allen Mitteln gegen die Diktatur von links geschützt, es soll auf der anderen Seite den Arbeitern aber gegeben werden, was bei der heutigen Lage des Landes nur irgendwie möglich ist, um die deutsche Republik über die kommenden härteren Monate hinwegzubringen. Um dieses große Ziel zu erreichen, hat die Fraktion ferner eine fünfgliedrige Kommission eingesetzt, die im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister und dem preussischen Landwirtschaftsminister die Ernährungfrage unterläßt und die Mittel erfordern soll, mittels denen die Landwirtschaft zu erhöhter Leistung befähigt können. Die Kommission soll sofort mit ihrer Arbeit beginnen, damit die deutschen Landwirte noch vor Beginn der Frühjahrbestellung erfahren, wie die kommenden Ernteerträge gemindert werden sollen. Es gilt, das große Ziel zu erreichen, dem deutschen Boden so viele Nahrungsmittel abzurufen, wie mit Anspannung aller Kräfte nur irgendwie erreicht werden kann.

Reichsunterstützung für das Hochwassergebiet. Die Reichsregierung hat dem Reichsminister von Hart auf Antrag 10.000 M. zur Unterhaltung der durch Hochwasser geschädigten Bevölkerung des rheinischen Gebietes zur Verfügung gestellt.

„Und das am Sonntag!“ Wer hat nicht schon in „Hörsen“ „Spezial“ bei diesem Stoßfänger des frommen Pastor Landers herbstlich gelacht. Pastor Landers lebt auch in Deutschland, er regiert den orthodoxen „Reichsboten“ und läßt dort seinem Schmerz über die Annahme des Vertriebsabgebotes in folgenden Worten freien Lauf: „Die Christliche Volkspartei hat sogar nichts dagegen zu erinnern gehabt, daß man den Sonntag mit parlamentarischer Beharrlichkeit belästigte, nur um die gefasste Aufgabe pünktlich zu erfüllen.“ — Schrecklich, schrecklich, daß man am Sonntag so was hat, ein Gesetz zu beschließen, das der Arbeiterschaft Vorteile bringt. Solange am Sonntag noch schillige Proletarier für den Profit der Unternehmer arbeiten mußten, war die Aufregung des „Reichsboten“ darüber weit weniger heftig.

Die Ausfahrt.

Von Knud Rasmussen.

Der kleine Grönlandfahrer hat die Polarküste auf seiner Durchquerung des grönländischen Innens in einem höchst lebendigen, vorzüglich kultivierten Lande (Ullima-Land, Provinz von Narana u. Schöfeld, Berlin) gehalten. Im Gegensatz zu den meisten neueren Darstellungen von Neuland im ewigen Eis vermag diese Schilderung uns wirklich zu fesseln. Sie gibt höchst anschauliche Bilder von Landschaft, Tieren und Menschen, die wir über allen vorhandenen Inhalt hinaus literarisch wertvoll. Wir geben mit Erlaubnis des Verlages die von schönem Hagemut besetzte Ausfahrt wieder.

6. April 1912.
Heute beginnt in Frühjahrsfröhenheit und herrlicher Aufbruchstimmung die Reise, die große Schlittenfahrt nördlich um Grönland herum. Bei Kameraden, glückliche Männer auf der Schwelle zu frohen Offenbarungen! Das Regen soll den Gipfel zum großen Unbekannten führen; mit der Sonne eilen wir unserer Sehnsucht entgegen!

Hinaus ins Wetter, begiebt der kommenden Tage! Mit gespanntem Aufsehen, von einem hungrigen Verlangen getrieben wie Maudslayi auf ihren Jagen, grüßen wir die Fahrt nach Norden!
Das Gemälde klar, mit allen Segeln gefüllt, steuern wir in neue Welten hinein!

Kann jemand reicher sein?

Die Schlitten versammeln sich vor unserer Anstaltung bei Umanooq mächtig aufstrebend „Holsfellen“, und die junge Aprilsonne, die ihr Licht über's Land sendet, macht die Gedanken festlich erglänzen. Man ist glücklich, daß man hinaus kann, um seine Kräfte zu prüfen, fern vom bequemen Herd und den gewohnten Fleischschöpfen. Man fällt sich wie ein Adler, der die Luft türmen will. Der Abschied lenkt keine Wehmut. Ein Mann ist dort zu Hause, wo seine Arbeit ist, und die unsrige besteht nun für lange Zeit im Vorwärtstreben.

Freunden ist schon vorausgeschickt, um einige Probiantangelegenheiten zu ordnen, und Inuitloq, der eine unserer Eskimo-begleiter, erwartet uns ebenfalls weiter nördlich. Das Abschiednehmen ist also nur an Ulloriaq und mir und einigen Begleiterschritten, die uns ein Stück Wegs das Geleit geben wollen.

Es ist eine Freude, unter Polarkälteschnee Abschied zu nehmen: keine überflüssige Gumpfschamfelle, keine Veranschönerung von Schneeschuhsohlen; ein feiner Mann, ein feiner Mann, der eine weite Weite auf, das ist alles. Ulloriaqs Frau und seine vier Kinder zeigten sich nicht einmal draußen auf dem Eis; sie verstanden so gut, daß es einer letzten Umanooq zum Abschied nicht mehr bedurfte.

Beim Aufbruchsignal fahren die Hunde in die Höhe, und bald gleiten Landwagen und Kisten auf dem Wege zu Kap Barro an uns vorbei. Es ist, als ob die ganze frühlingshelle Felsenküste, die den weißen Fjord einrahmt, in dem Augenblick, wo wir sie verlassen, um dem Unbekannten entgegenzuweisen, all die frohen Erinnerungen, die uns mit ihr verknüpfen, wachruft.

Dort, vor jener Bucht, pflegen die jungen, unerfahrenen See-hunde sich auf dem Eis zu versammeln, wenn die Sonne zu wärmen beginnt. Dort, zwischen den kleinen Inseln hin geht die Wanderung der Walrosse, wenn der Sommer das Eis auf dem Fjord aufgetaut hat. Und dort oben auf dem „Sohlenkappenseifen“ konnte man sich eines Hasen sicher sein. Heitere Jagderinnerungen und Vorstellungen von üppigem Wohlbehagen in Zelilagern, wo die Beute verbräut wurde, streifen schmunzelnd in einem auf.

Die Hunde traben, greifen tüchtig aus, so daß Fels um Fels hinter uns verschwindet. Die weiten Landstrecken kommen uns entgegen, man sieht wie ein König auf dem Schlitten und sieht Fjorde und Buchten vorbeistreichen.

Ein geklüffertes Wort, ein leises, aufreizendes Signal läßt die Hunde die Ohren spitzen. Sie schnuppern in der Luft und sträuben die Haare. Das Aufbruchsignal ist gegeben, und die Hunde wissen, daß die große Galoppade begonnen hat!

Meine weißen Hunde leuchten in der Sonne, ihr säber Ansprung zeigt von guten und gesunden Kräften, die sich freuen, in Tätigkeit zu treten. Wiergeden prächtige Hunde öffnen uns das Tor zu dem großen Unbekannten, das unsrer wartet.

Und das Fremde, Neue, das uns bevorsteht, findet uns nicht unvorbereitet, mag es nun zu frühlingshellem Sieg oder in die große Dunkelheit führen, die den Unterlegenen verfallig!

Vor uns wird jetzt ein kleiner schwarzer Punkt sichtbar, dem wir mit unseren bellenden Hunden immer näher kommen und den wir schließlich erreichen. Und sehr: es ist Ulloriaq!

Ulloriaq! Gibt es ein besseres Wahrzeichen unseres vorwärtsdrängenden Reiselust? Kameraden, was war ener Leben bisher, und ist es das jetzt nicht noch mehr als je: das Streben ins Weiße, das große Sprung ins Neue hinein!

Und was ist Ulloriaq? Der Mann, der in der Vergangenheit stehen blieb.

Seht ihr die mageren Hunde seines Gespanns, die sich von uns überholen lassen? Seinen elenden Schlitten, seine Aussehenswaffen und Gerätschaften, die alle schabhaft sind? Ist es nicht, als ob wir in ihm auf einmal alle diejenigen darbärdert sehen, die zurückgeblieben sind auf dem Vormarsch der Entdeckung?

Denk Ulloriaq ist hier oben bei uns der Lippe dessen, der freigegeben ist, während alle anderen vorwärtsgeronnen sind. Er verschaffte sich kein Raub, als seine Landknechte den Gebrauch desselben durch Einwanderer aus Baffinland erlernten. Und

als fremde Schiffer die Wäpfe aus dem Lande der Weihen einführen, erwart er keine, denn er besaß nicht jene Freibe des Blutes, die Trieb zum Neuen, die Oneil des Fortschritts ist.

Wir kamen über ihn wie eine Lawine, unsere Hunde umstoben ihn ausgelassen, und er sprang vom Schlitten, verwirrt über den Jubel der Kraft, der ihm aus unseren dampfenden Gespannen entgegenstieß.

Wir machten halt und verteilten sein Hab und Gut zwischen uns: Einer nahm seine Frau zu sich auf den Schlitten, ein zweiter seinen Sohn, ein dritter seine Tochter und ein vierter seinen hochschneidenden Hausstand. Und Ulloriaq lächelte demütig wie der Paule, dem man seine Last abnimmt. Und weiter ritten wir, ohne die neue Bürde im geringsten zu spüren, während Ulloriaq bald hinter uns verschwand.

Bei Ulloriaq! Es ist wohl, dir zu begegnen! Du jeterst noch unsere Reiselust, die uns wie auf Schwingen trägt.

Denn alle Reisen der Welt existieren nur für den, der sie selbst macht; für andere bleibt nur das, was man durch arbeitslose Worte geben kann.

Die unabhängige Umanooq. Der Stühlinger ist ein Bilderblatt, redaktion, wie er im Buche steht. Gestellte Bilder gibt er für Naturwahrheit aus, den eisenischen Sklavensatz erklärt er für ein Proletariatparadies. Ja warum denn nicht; hat sich Stühlinger verwandelt, warum soll sich die Weltgeschichte nicht auch wandeln. In seiner letzten Nummer ist er harmlos; er läßt Kinder durch die Bürde lächeln, und behauptet, das wäre der Beginn des sozialistischen Tanzes (Her der Küstliche nach Wollentwurfbeim). Als Tierfreund führt er uns einen dreifürten Reiter vor, der aus der Hofe trinkt und Pfeife raucht; vor der Stühlingerischen Welt-erneuerung gollten solche Dreifürten für geschmacklose Entstellungen des Tieres. Aber die Hauptrolle: der Dauerbisher: Umanooq singt den 9. August auf das bellende Proletariat. Er ist sehr schön; den alten jerschen Reklam: es muß alles darrangemittelt werden, geschleiert es alles wird anders werden — die Geographie, die Geschichte, die Religion. Geht doch, Stühlinger hat das große Werk schon begonnen, und die neue Religion liefert (in Fortsetzungen) Kino, das Quallchen. Kästchen palmodiert er die neue Umanooq und schwingt — Verdict und Chorale in einer Perion — das Weisheitsfähnen der werten Umanooq um die Rolle. Alles wird anders werden — nur Stühlinger's Gaudichter wird stets eine ungegriffene Friederike Kemper bleiben.

Genossenservice finden Donnerstag, abends 8 Uhr, sowohl im Tom wie in der Kaiser-Bühnen-Gesellschaft (man wird diese byzantinische ungeschickliche Bezeichnung aufheben!) statt.

Druckfehlerbericht. Die Beilegung des „Abstraktes“ in der Volksbühne konnte nicht besser sein — so schrieb der Referent (man las gerade: konnte nicht besser sein) — In der „Polemik“-Veranstaltung sind verschiedene Anstellungen. Vor allem: Pauline Kluge hat nicht mit tragischer Schicksal, sondern mit tragischer Heiligkeit durch ihren Hadesum gemittelt. Das ist schön und ist schön und bestimmt.

Parteitag des Zentrums.

Zum Reichstagsgebäude sind Sonntag vormittag die Beratungen des Reichsparteitages des Zentrums eröffnet worden.

Der Sitzungssaal ist zu etwa vier Fünfteln mit Vertretern des Zentrums aus dem ganzen Reich, darunter auch mit vielen Damen, besetzt. Die Deutsche Volkspartei, die vor einer Woche erst auf ihrem Parteitag die Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentrum aufgegeben hatte, hat dennoch eine ganze Reihe von Vertretern zum Parteitag entsandt.

Den Parteitag eröffnet der derzeitige Vorsitzende der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung, Abg. Trimborn. Auf der sonst von den Ministern eingenommenen Bank zur Rechten des Präsidenten sitzt der Präsident der Nationalversammlung, Lehrenbach, neben ihm die Vorsitzenden der Zentrumsfraktion der preussischen Landesversammlung, Forst und Hegel, ferner der Abg. Seider und andere.

Trimborn führt in seiner Eröffnungssprache aus: Die gegenwärtige Versammlung sei der erste Reichsparteitag des Zentrums seit dem Ende des Krieges. Schon während der Wahlen zur Nationalversammlung im vorigen Jahre sei in allen Schichten der Partei im ganzen Reich der Ruf laut geworden, daß eine Neuordnung der Parteiorganisation erfolgen müsse, und daß nicht ohne weiteres der Reichsausschuß weiter das Höchsthörig bleiben könne. Trimborn schilderte die Schwierigkeiten, die der Parteitag zusammenzutreten konnte, und schloß den Präsidenten der Nationalversammlung Lehrenbach zum Präsidenten des Parteitages vor.

Unter Beifallsandebungen der Versammlung übernimmt Präsident Lehrenbach den Vorsitz. Bei der nun folgenden Wahl des Bureau kommt es zu einer politisch interessanten Kundgebung. Auf Vorschlag des Delegierten Penning-Dortmund werden die Abgeordneten Forst, das frühere Mitglied des Reichstages Fürst v. Loewenstein und Abgeordneter Eiles zu Vizepräsidenten gewählt.

Abg. Forst dankt in kurzen Worten für die Wahl. Fürst v. Loewenstein führt aus: Die Zentrumspartei hat von jeder ihren Sitz darin eingenommen, eine Partei des ganzen deutschen Volkes, keine Klassenpartei zu sein. Und so muß es auch bleiben, aber das Zentrum hätte aufgeben, eine Volkspartei zu sein. Weil nun der Adel zum Volk gehört (kürmische Fädeln), und auch noch heute ein nicht unwichtiger Teil des Volkes ist, darf er so wenig wie irgendein anderer Teil des Volkes von der Partei und ihrer Arbeit ausgeschlossen werden. Und ich hoffe, daß Sie dies durch meine Wahl zum Vizepräsidenten zum Ausdruck bringen wollen. (Grüßtes Bravo!) Ich war rheinischer Abgeordneter, bin aber Bayer. Wenn Sie weiter durch meine Wahl den Wunsch ausdrücken wollen, daß bald wieder eine Brücke zwischen meiner engeren Heimat und der Zentrumspartei geschlagen werde und eine praktische Arbeit Seite an Seite ermöglicht werden soll, so kann ich auch diesem Wunsch nur meinerseits auf das lebhafteste zustimmen.

Wirtschaft.

Verbraucher gegen die Verghereen.

In Nr. 20 des „Vorwärts“ veröffentlicht wir einen Bericht über die Logung des Reichsstatistikars und die Ausführungen des Unterstaatssekretärs Sirsch, die wir heute ergänzen können. Sirsch führte aus:

Die Reichsregierung erkenne an, daß Steigerung der Kohlenförderung gegenwärtig die dringlichste Aufgabe der Wirtschaftspolitik sei. Man habe dem durch eine Reihe von Aktionen entsprochen, so insbesondere durch Barodausschüttung in den Bergwerksbezirken, wodurch dem Bergbau etwa 60.000 neue Arbeitsplätze geschaffen worden seien, ferner durch Lebensmittelsubventionen, deren Kosten aus dem Kreis genommen wurden, endlich durch die weitgehende Aktion für Bergmannshelmkappen. Diese Vorlage hat bereits den Reichstag passiert. Die Forderung der Bergbauarbeiter gehe aber in der vorliegenden Halle weit über alles hinaus, was bisher seitens einer Industrie gefordert worden sei. Der Kohlenpreis sei Preisgrundlage für alle übrigen Produkte; indem man ihn erhöhe, erhöhe man im gleichen Maße die Preise in jeder Branche. Wenn jetzt die Bergbauarbeiter verlangen, daß die ganzen Erzeugnisse und Neuanfassungen, deren Kosten preislos aus ein Preisfonds gegenüber denen des Friedens erhöht sind, nun ohne weiteres mit einem Male vom Verbraucher bezahlt werden sollen, so liegt darin offenbar die Forderung, daß der Verbraucher in einem Jahre dem Unternehmer die durch die Geldentwertung notwendige Kapitalerhöhung mit einem Schlag geben solle. Kaufmännisch richtig und volkswirtschaftlich normal sei es, daß das Kapital vom Unternehmer gestellt werde, und daß die Abnutzung und Vergütung der mit dem Kapital geschaffenen Anlage im Preise im Ausdruck komme. Verstehe man jetzt anders, so sei z. B. mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß hinterher bei einem Preiswechsel diese ganzen vom Verbraucher bezahlten Anlagen von dem neuen Käufer des in Preise gezahlten werden, und in weiterer Folge bei der späteren Preisfestsetzung die Kosten desselben Kapitals als Amortisation und Vergütung dem Verbraucher noch einmal aufgerechnet werden. Außerdem sei es nicht ohne weiteres gewiß, daß die Kapitalien auch tatsächlich zu dem Zweck, für den sie gegeben werden, nämlich zur Steigerung der Kohlenförderung, verwendet werden.

Falls die Unternehmer auf andere Weise als aus dem Preise das Kapital nicht erhalten könnten, müsse erzwungen werden, ob es nicht möglich sei, daß die Staatseinkünfte zum mindesten hinsichtlich der Verwendung der sehr großen hierfür bereitgestellten Kapitalmasse eine sichere Kontrolle erhalte sowie einen dem Werte ihrer Kapitalanlagen entsprechenden Anteil an den Unternehmungen.

In der Debatte erklärten die Bergwerksbesitzer, daß es sich nicht lediglich um Anwaltsfragen handle, und wenn solche vorlämen, daß sich das eben von den allgemeinen Instanzverhältnissen nicht trennen lasse. Ferner erklärte insbesondere Bergwerksbesitzer Hugo Stinnes, daß die verlangten 18 R. mit Rücksicht auf die Geldentwertung ja eigentlich nur 1,80 R. gegenüber dem Friedensbetrage ausmachten. Demgegenüber verwies der Unterstaatssekretär darauf, daß gerade Herr Stinnes es gewesen sei, der immer für die Annäherung an den Weltmarktpreis eingetreten sei. Man könne nicht in einem Falle der Wertentwertung der Mark das Wort reden und im anderen von dem Gedanken ausgehen, daß die Mark alsbald zu ihrem früheren Stand zurückkehre.

Im weiteren Verlauf der Debatte stellten sich die Bergbauunternehmer gegenüber den Vorschlägen des Reichswirtschaftsministeriums auf einen ablehnenden Standpunkt. Die Arbeiterkammer dagegen stimmte im wesentlichen dem Grundgedanken zu, ebenso Vertreter der letzten Verbraucher und der verarbeitenden Industrie.

Die Regierung hat häufig genug erklärt, daß sie die Vordrängung des Deutschen Reichs als eins der Objekte betrachte, welche in erster Linie gemeinwirtschaftlicher Verwaltung zu unterstellen sind. Die bisherige Gemeinwirtschaft hat den Interessenten bei weitem zu viel Spielraum gelassen, wie sich ja in den fortgesetzten, immer weitergehenden Preisforderungen zeigt. Sie hat insbesondere die Frage, inwiefern die für Produktionssteigerung aus den Tagelohn der Verbraucher bewilligten Mittel nur tatsächlich diesem Zweck zugeführt werden, viel zu sehr den Privaten überlassen. Wir erwarten bestimmt, daß

die Regierung an dem entwickelten Grundgedanken festhält und seinen Fortschritt darüber aufkommen läßt, daß sie zum gemeinwirtschaftlichen Bergbaubetrieb übergeben wird, wenn die Interessenten es an der notwendigen Einsicht für die Bedürfnisse der Volksgemeinschaft fehlen lassen. Unter das schon vorhandene Wirtschaftsgelände müssen neue, feste Träger durchgezogen werden, indem die Preise für die Erzeugnisse der Produktion endlich stabilisiert werden.

Schweffel bei den Münchener Kruppwerken. Die Generalversammlung der Hüttenwerke in Nürnberg beschloß die Kapitalerhöhung auf 25 Millionen Mark zwecks Erwerb der Münchener Kruppwerke und zur Stärkung der Betriebsmittel. Das Münchener Werk ist mit Friedensarbeit voll beschäftigt. Das Münchener Werk wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte den Betrieb mit der Fabrikation von Spezialmaschinen aufnehmen.

Der Dreifünfteltag im russischen Kohlenbergbau. Dem amtlichen „Wirtschaftsblatt“ der Sowjetrepublik zufolge hat die Regierung die Zahl der in den Gruben beschäftigten Arbeiter verdoppelt. Trotzdem ist die Monatsproduktion seit dem April um 20 v. H. gefallen. Bei näherer Prüfung der Ursachen des starken Rückganges der Förderung hat sich herausgestellt, daß die in den Gruben beschäftigten Arbeiter nie länger als drei Stunden täglich arbeiten, sofar sie einen Tagelohn von 2 Rubel pro Mann erhalten. Von diesem Lohn dürfen keinerlei Abzüge gemacht werden, gleichviel ob der Arbeiter sein Durchschnittsquantum geschafft hat oder nicht. Das hat dazu geführt, daß jeder Arbeiter so wenig als möglich tut und kein einziger von ihnen das normale Durchschnittsquantum auch nur annähernd erreicht. Infolge dieser Umstände hat die Sowjetregierung einzelne Kohlengruben, allen ihren Grundbesitzern gegenüber, an einzelne bedeutende Privatunternehmen oder an eine Gruppe von Unternehmern verpachtet, die ein Interesse daran haben, die Förderung möglichst zu steigern.

Parteinachrichten.

Bestellte Opposition. Aus dem Artikel des Genossen Franz Sträter in der Sonntagnummer des „Vorwärts“: „Die Öhre der Partei“, erhebe ich, daß die Stellung meine Rede in der letzten Vertrauensmännerversammlung (Wiederwahl) öffentlich als „Bestellte Opposition“ bezeichnet. Es ist mir erklärlich, daß die Ablehnung der unanberührten Zeits, mit denen er selber in der Berliner Parteibewegung arbeitet — es sei an die bekannte Schwandl-einladung im vorigen Jahre erinnert — auch bei anderen vermutet, aber er mag sich beruhigen. Es meine Opposition besteht war, werden die Teilnehmer jener Versammlung am besten beurteilen können. Sie erinnern sich wohl noch, daß ich — fast am Schluß einer Rednerliste von 20 Namen stehend — infolge des Schlußes der Debatte nicht mehr das Wort erhalten hätte, wenn nicht die Versammlung gewünscht hätte, daß ich als einziger noch reden sollte. Hätte ich mit der Leitung vorher etwas abgeklärt, ja würde ich wohl kaum am Schluß der Rednerliste geblieben haben. Im übrigen kann es mir nur lieb sein, wenn die Ablehnung sich öffentlich über mich äußert. Nicht wäre mir peinlicher als der Verdacht, daß meine sozialen Überzeugungen innerhalb der Partei mit keiner gewissenlosen, demagogischen und parteischädigenden Stänerei in irgendeiner Beziehung hängen.

Erich Kuttner.

Groß-Berlin

Sozialistische Bildungsschule Groß-Berlin.

Gruppe Kordoban Zentrum. Heute abend pünktlich 7 Uhr, Adolphstr. 10, 1. Stockwerk, Ostbahnhof, beginnt der Verlauf über Volkswirtschaft. Vortragender: Genosse Wisf. Gruppe Wedding. Vortr.: Schulhaus, Plantagenstr. 15/19. Thema: Volkswirtschaft. Redner: Genosse Dr. Lauer.

Tempelhof-Mariendorf. Redner: Lauer, Redakteur Kuttner, Vize der Gemeindegemeinschaft, Werderstraße, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße.

Eine Diebesbande verhaftet.

Ein Polizeiwachtmeister, der in früher Morgenstunden einen Rundgang machte, fiel in der Rudolphstraße auf einen Mann, der gegenüber dem Verschleißhandels des Sälzischen Wahnworts bei einem schweren Vollen auf dem Bürgersteig stand. Der Mann kam ihm verdächtig vor und er brachte ihn mit seiner Faust nach der Wache. Es ergab sich, daß der Mann wertvolle Taschengüter enthielt. Sein Besitzer machte über den Erwerb allerlei Angaben, die aber von vornherein unglaubwürdig erschienen. Er wurde deshalb in Haft gehalten. Die weiteren Ermittlungen der Reviere und Kriminalpolizei ergaben nun, daß der Vollen zu einer größeren Sendung gehörte, die in vier Ballen im Werte von 20.000 R. kurz vorher mit einem Eisenbehälter auf dem Verschleißhandels eingeliefert waren. Die drei anderen Vollen waren verschwunden. Die Kriminalpolizei forschte weiter nach und ermittelte so eine ganze Bande von Dieben und Diebstahlern. Die „Arbeiter“ Garzanga aus der Rudolphstraße, Otto Vetter aus Holzschindelhäuser, Otto Weich aus der Gaudenzstraße und ein gewisser Konstantin Kostjowitsch hatten die ganze Sendung erbeutet und zum größten Teil schon vertrieben. Zwei Vollen brachten sie einem Richter Pohl, der sie für 3000 R. verkaufte. Alle Diebe und Diebstahl wurden ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Teuer bezahlter Diebstahl.

Das geheimnisvolle Verschwinden eines kostbaren Schmuckgegenstandes beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Auf bisher unauflösbare Weise verschwand aus der Wohnung einer ungenannten Persönlichkeit ein Perlenohrring, das aus 130 edelsteinreichen Perlen besteht. Die Besitzerin dieses teuren Schmuckes hat ihn in eine unerschöpfliche Schatzkammer gelegt. Abends war er spurlos verschwunden, andere im Hause befindliche Schmuckgegenstände haben die Diebe unberührt gelassen. Vor Anlauf dieses rätselhaften Schmuckstückes, dessen Schloß mit Brillanten verziert ist, wird gewarnt.

Reißt die Kordoban reitet! Anfang Februar und Anfang März finden voraussichtlich die Abstimmungen in Schleswig statt. Bei der Om- und Rückreise werden viele Stimmberedigte durch Berlin kommen und benötigt sein, dort eine Nacht unterzukommen. Wer bereit ist, durchreisende Stimmberedigte Schläfer zu unterstellen, sei ihm eine Nacht auszumachen, wird gebeten, dies dem Deutschen Ausschuss für Schleswig, Berlin E. 2, Burgstr. 30, Telegraf 1077, unter Angabe der Personenzahl, die Unterkunft finden können, unverzüglich anzugeben.

Vermisste Postnachrichten.

Auf offener Straße überfallen und geraubt wurde der Kaufmann Sch. aus Berlin. An der Ecke der Linden- und Schützenstraße fielen drei unerkannt entkommene Männer über ihn her, schlugen ihn nieder und raubten ihm die Brieftasche mit 400 R. und die wertvolle doppelstapelige goldene Uhr. — Der 23 Jahre alte Walter Kraus aus Berlin wurde in der Wohnung der Frau Swinka, Straußberger Str. 6a, mit einer Schusswaffe, Wölchke entführt. Er wurde in der Nähe des alten Sogha Hofes der Frau Strauß in schwerer in die rechte Hand, daß er lebensgefährlich verletzt wurde. Er wurde nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht.

Neußla: Am 25. Januar Osterfestwahl.

Die Wahlen zum Osterfestwahl für die Gemeinde- und Mittelschulen finden in Neußla am Sonntag, den 25. Januar, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr statt. Wahlberechtigt sind alle Eltern, die Kinder in die Gemeinde- und Mittelschulen schicken. Gewählt kann nur dort werden, wo die Kinder in die Schule gehen. Weil die Wählerlisten nach den einzelnen Klassen aufgestellt sind, ist es notwendig, soweit den Eltern durch Briefe in die Briefen ihre Wohnnummer noch nicht bekannt ist, daß sie sich zur Wahl auch die betreffenden Klassen, die ihre Kinder besuchen, aufschreiben, damit die Wahlhandlung nicht aufgehalten wird. Neben z. B. drei Kinder in drei verschiedene Schulen, so sind die Eltern an allen drei Schulen wahlberechtigt. Wenn mehrere Kinder, z. B. zwei Kinder, in ein und dieselbe Schule gehen, ist nur die Klasse für das älteste Kind zu merken. Zu beachten wäre noch, daß die ungeraden Zahlen für Knabenklassen, die geraden Zahlen für die Mädchenklassen gelten.

Brig. In der Gemeindeverordnetenversammlung erstattete Gemeindegemeinschaft Sch. Bericht über die Empfinden der Gemeindegemeinschaften. Die Wahlen zum Osterfestwahl für die Gemeinde- und Mittelschulen sind vom November bis Ende Dezember 1917 3477 Erwerbslosenfälle von Gemeindegemeinschaften gemeldet, wovon in 400 Fällen ein absehender Bescheid erteilt wurde. Zur Auszahlung gelangt sind in derselben Zeit für Erwerbslosenunterstützung rund 569.000 R., darunter 68.000 R. an gemeinschaftlich Organisierte. Der für die projektivierte Siedlung an Wirtensfelder Weg vorgesehene Bebauungsplan wird genehmigt. Schöffe Gutschmidt (S. B. D.) erwirkte in letzteren Ausführungen Vorschläge über die Vergebung des Geländes und die Bebauung. Zur ersten Redner er sprach. Im Auftrag des Jugendamtes gegründete Schöffe Hoffmann (S. B. D.) die Anstellung einer Sänglingsfürsorge. Es wird antwortgemäß beschlossen. Als Begründung einer an den Gemeindevorstand gerichteten Anfrage richtete Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuldigen, gehäufend getadeln. Schlußwort des Gemeindevorstandes sprach Schröder (L. S. B.) befristete persönliche Angriffe und Beschuldigungen gegen ein sozialdemokratisches Mitglied des Gemeindevorstandes. Von dem Angegriffenen und anderen Rednern werden die Beschuldigungen ausdrücklich als erneuter Beweis unabhängiger „Tatsachen“ angesehen und der Versuch, einen Gegner, der schließlich nicht unterkriegen ist, persönlich zu beschuld

